

Impuls Dreieinigkeit EFGTRCK

Abendmahlsgottesdienst. Dieses Jahr gibt es an diesen Sonntagen nur Impulse. Also Beiträge unter 25 Minuten. Heute ein Impuls zum Thema **Dreieinigkeit**. Gott ist drei und Gott ist eins. Gleichzeitig. Wie soll man das verstehen? Zwei Punkte und ein Beispiel.

Punkt 1: Die Undenkbarkeit Gottes

Wir können Gott nicht denken! Wir können zwar **über** Gott nachdenken, aber wir können niemals wirklich verstehen, was es mit *Gott* in seiner Göttlichkeit auf sich hat.

Wir können Gott nicht denken. Was meine ich damit?

Gott ist kein Mensch. Gott ist Gott, oder wie Jesus sagen würde, Gott ist Geist.

Johannes 4,24: Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.

Das ist jetzt nichts Neues. Aber es hat Auswirkungen darauf, wie wir über Gott denken müssen. **Gott spielt als Wesen nicht in der Liga Schöpfung.** Er ist **kein Mensch**, er ist Geist. Das heißt Gott ist seinem Wesen nach, man spricht hier von **Ontologie**, seinem **Sein** nach, kein Mensch, sondern Geist oder eben Gott. Gott ist anders. Und zwar **so anders**, dass wir ihn uns nicht vorstellen können. Einfach deshalb nicht, weil wir nicht über die Seins-Zustände dieser Schöpfung hinausdenken können.

Es gibt ganz unterschiedliche Dinge. Ein **Stein**, ein **Tannenbaum**, ein **Eichhörnchen**, einen **Menschen**. Diese Dinge sind ganz unterschiedlich. Sie unterscheiden sich dem **Sein** nach. Wenn man so will: Da stecken irgendwie mehr **Möglichkeiten**, da steckt mehr **Leben** in den Dingen, wenn man sie in dieser Reihenfolge auflistet. Ein **Stein** kann sich nicht **vermehrten**. Ein **Tannenbaum** schon. Dafür fehlt dem Tannenbaum der **Instinkt** und die **Flexibilität** eines Eichhörnchens. Das **Eichhörnchen** wiederum ist völlig überfordert, wenn es ein **Buch** vorlesen soll. Was ich damit sagen will: In der Natur gibt es die **unbelebte Natur**, dann die **Pflanzenwelt**, die **Tierwelt** und den **Menschen**. Der Mensch hebt sich deutlich von allen Tieren ab – leider nicht immer zum Guten, aber auch das ist ja mal eine Frage wert, warum das so ist und warum wir das als etwas Schlechtes ansehen... aber grundsätzlich ist **Sprache** und **Kommunikation**, **Kreativität** – Kunst, Musik, **Literatur** – **moralisches Bewusstsein**/Sündenbewusstsein, freier **Wille**, **Ewigkeitsperspektive**, Vernunft und **logisches Denken**, **Ich-Bewusstsein**, **Religion**, **Gerechtigkeitsempfinden**, Fähigkeit der **Anbetung**, **Sinnsuche**, **wissenschaftliches Denken**, **Innovationsfähigkeit**, **philosophisches** und

symbolisches Denken, Gestaltung von **sozialen Strukturen** und **Recht**... es sind solche Dinge, die den Menschen sehr grundsätzlich vom Rest der Schöpfung abheben.

So, **jetzt wird es wichtig**. Ich kann als **Mensch** das Tier studieren oder die Pflanze oder den Stein. Wenn man so will, ich kann das verstehen, was unter mir steht. Ich kann den **Brutpflege-Instinkt** eines Eichhörnchens, die **Funktionsweise** eines Chloroplasten oder die **Kristallstruktur** eines Minerals studieren. Ich kann mich da hineindenken.

Aber – und das müssen wir wirklich gut verstehen – was nach unten geht, das geht **nicht nach oben**. Ein **Stein** kann sich nicht vorstellen, wie es ist ein Tannenbaum zu sein. Und ein **Eichhörnchen** kann sich nicht in die Idee „*Ich lese meinem Enkel ein Buch vom Weihnachtsdrachen Spekulativus vor*“ hineindenken. Einfach deshalb nicht, weil es die Sachen selbst nicht kennt und deshalb weder **Worte**, noch **Erfahrungen** dafür hat. Und was ich gerade für den Stein und das Eichhörnchen formuliert habe, gilt auch für uns. **Wir sind nicht in der Lage, uns die Idee Gott, Gottheit, göttliche Majestät usw. richtig vorzustellen**. Wir haben dafür keine Worte und erst recht keine Erfahrungen. Wenn wir von *Gott* reden, dann dürfen wir uns nicht einfach einen **Übermenschen** vorstellen. Gott als **Marvel-Superheld**. Das **trifft** die Sache **nicht**. Und deshalb greifen auch alle Beschreibungen Gottes zu kurz. Natürlich können wir ihm **Allwissenheit** zuschreiben, aber wir gehen dabei nur **von uns aus** und machen aus **Wissen** eben **Allwissenheit**. Damit Beschreiben wir Gott mit Worten, die wir **gerade noch greifen** können, aber machen wir uns bitte klar, dass das nur ein ganz **billiger Versuch** ist, Gott zu beschreiben. **Für uns** mag sich Allwissenheit oder Allmacht oder Allgegenwart nach viel anhören, aber es sind am Ende nur Begriffe, die aus **unserem Erfahrungshorizont** herrühren. So als würde ein Eichhörnchen den **Menschen als Super-Eichhörnchen** beschreiben. „*Ein Mensch, das ist jemand, der die allerklügsten Verstecke für die Nüsse findet und nie eines vergisst!*“ Und an dieser Stelle – bei den Nüssen – hört für das Eichhörnchen die Beschreibung auf... und diese Stelle heißt bei uns eben: **Allmacht, Allwissenheit oder Allgegenwart**. Und ihr merkt schon. Die Beschreibung des Eichhörnchens hat mit dem Menschen nicht wirklich viel zu tun. Und so müssen wir davon ausgehen, dass auch wir nicht wirklich begreifen, was oder wer Gott ist.

Das war Punkt 1. Ich wollte euch damit **nicht frustrieren**. Ich wollte nur zeigen, dass *Gottheit* nicht denkbar ist. Das ist übrigens nichts Schlimmes. Ein Gott, den ich denken kann, der für mich völlig **logisch** und **nachvollziehbar** und **verstehbar** ist, das ist kein Gott. Das ist lediglich ein **Superheld**.

Gottes Offenbarung als Person

Punkt 2: Wenn Gott sich uns offenbart, nimmt er die **Grenzen unseres Verstehens in Kauf**. Das heißt, wenn Gott will, dass wir noch irgendwas verstehen dann muss er sich **auf eine Weise offenbaren**, dass wir noch eine Chance haben mitzukommen.

Wenn du dich einem Eichhörnchen „offenbarst“, sprich, wenn du es zähmen willst, dann wirst du dich ein wenig **wie ein Eichhörnchen verhalten** müssen. Du wirst ihm eine Nuss anbieten, keine Lasagne, und du wirst das immer wieder tun, bis es die Furcht vor dir verliert, wie es für **instinkt-getriebene** Tiere normal ist. Du wirst das Eichhörnchen nicht einladen, mit dir ein **Kreuzworträtsel** zu lösen! Und genau so macht es Gott. Er begibt sich nicht erst in der Inkarnation, wenn er Mensch wird, sondern schon bei jedem **Akt der Kommunikation** auf unser Niveau.

Frage: Was ist das **Höchste**, was wir denken können? Antwort: **Ein Wesen mit freiem Willen, das eigene Entscheidungen trifft und einen Charakter besitzt**. Das ist das Höchste, was WIR denken können. Und zwar können wir es denken, weil **wir selbst so sind**. Also stellt sich Gott uns als das vor, was **wir** gerade noch denken können: Als **Person**. Genau genommen... und da wird es dann schwierig: **Als Personen**. Das ist nämlich die Krux. **Gott ist ja nicht ein Mensch, der es irgendwie schafft drei Personen und gleichzeitig eine Person zu sein**. Natürlich steckt diese Vorstellung hinter dem Wort **Dreieinigkeit**, aber Dreieinigkeit ist nur der mühsame **Versuch**, etwas zu beschreiben, was sich eigentlich **nicht beschreiben** lässt, weil uns für das, was es zu beschreiben gilt, die Worte fehlen... erinnert euch immer an Punkt 1!

Die Frage war: Was ist das Höchste, was wir denken können? Antwort: eine Person. Und Gott begegnet uns in seiner **Selbstoffenbarung** auf genau diese Weise. Er nimmt, was **wir gerade noch denken** können – Person – und begegnet uns als Person. Nur, dass er **eben nicht Person** ist, sondern etwas ganz anderes. Immer dann, wenn wir Gott wie einen Menschen beschreiben, indem wir ihm zum Beispiel **Charaktereigenschaften** zuweisen, müssen wir das im Blick behalten. Wenn wir sagen: *Gott ist gut*, dann ist das bereits eine dramatische **Reduktion**.

Auf unserer Seite der Existenz, also auf der geschöpflichen Seite passt das Wort *gut* zu dem, wie Gott ist, Jahwe Hatow, Gott, der Gute oder Gütige, aber lässt uns dabei nie vergessen, dass wir nicht mehr tun als aus der **Perspektive eines Eichhörnchens** oder besser noch aus der Perspektive eines **Steins** einen Menschen zu beschreiben. Schon die Vorstellung davon, dass Gott einen **Charakter** besitzt, den man mit **Adjektiven** wie gütig, barmherzig oder liebevoll beschreibt, ist eine Verkürzung der Realität. **Der Stein denkt sich seinen Gott**. Aber – und das ist eben auch wichtig! – es geht nicht anders. Ich muss ja irgendwie über Gott nachdenken, wenn ich ihn anbeten und ihm begegnen und für ihn leben will.

Also lebe ich damit, dass Gott sich auf **mein Niveau** begibt und mir als Person begegnet. Und ich lebe damit, dass an der **Grenze Schöpfer – Schöpfung** ein **Problem** entsteht. Und das Problem hat damit zu tun, dass Göttlichkeit sich zwar als Person offenbaren kann, dass durch die Reduktion, aber eine Verzerrung entsteht.

Gehen wir noch einmal zurück zum Eichhörnchen. Du willst es zähmen, also hältst du ihm immer und immer wieder die Nuss hin, bewegst dich nicht, lädst das Tier ein, seine Angst zu verlieren. Problem: **So verhält sich kein normaler Mensch!** Du wirst ein bisschen **eichhörnig**, um es zu zähmen. Und Gott muss **menschlich** werden, um sich uns **verständlich** zu machen. Er begegnet uns als Person, aber Vorsicht... er ist natürlich viel mehr als eine Person. Und dazu ein Beispiel.

Beispiel: Flatland. (Folie Übersicht)

Punkt 1: Gott ist nicht denkbar. Punkt 2: Gott offenbart sich als Person.

Punkt 3: Wir können ihn nicht erklären, aber ein gutes Beispiel hilft.